

12. August 1946

Blatt 198

O.R. Schatz und K. Wiener zeigen neue Werke
=====

Zwei österreichische Maler, die aus ihrer aktiven Teilnahme am antifaschistischen Kampf der letzten Jahre zu einer besonders klaren und kämpferischen Haltung als Künstler gereift sind, zeigten in einer kleinen Schau im Büro des Stadtrates Dr. Viktor Matejka ihre Arbeiten.

Otto Rudolf Schatz, der nach dem ersten Weltkrieg zu den führenden modernen Malern Österreichs gehörte, hat später ausgedehnte Studienreisen unternommen, die ihn auch nach Amerika führten. 1938, als seine Heimat Wien vom Nationalsozialismus überwältigt wurde, begann er in der geheimen europäischen Widerstandsfront mitzuarbeiten und hat an Aktionen in der Tschechoslowakei, in Italien, Frankreich und Jugoslawien teilgenommen. 1943 wurde er in Prag verhaftet, kam ins KZ und erhielt erst im Mai 1945 seine Freiheit wieder. Inzwischen war alles, was er in Wien besessen hatte, verloren gegangen, darunter 1500 Druckstöcke von Holzschnitten.

Schatz erweist sich in seinen Werken als ein Gestalter von großer Vielseitigkeit, Fruchtbarkeit und seelischer Spannweite. Von den kecken Aquarellzyklen "Prater", "Bars", "Ich und Du", in denen sich französischer Charme mit böhmischer Lebensprallheit mischt, locker hingehaucht, lebensvoll und -toll in hellen Farben schimmernd, findet er zu den großen Städtezyklen "New York", "Zlata Praha", "Wien", die ihn als Meister des Aquarells zeigen, und zu den ernstesten großen Holzschnitten mit New Yorker Visionen, aus denen die Riesenstadt wie ein modernes Babylon aufsteigt. Blumenbilder und Holzschnitte, figurale Kompositionen, Gemälde vom zerstörten Wien finden sich neben einem Zyklus aquarellierter Zeichnungen, "Ruinen und Kadaver", einer furchtbaren Anklage gegen den totalen Krieg.

Professor Karl Wiener, ein gebürtiger Grazer, war als Sohn eines Buchdruckers gezwungen, sich sein Akademiestudium in längerer kunstfremder Berufsarbeit zu verdienen und erkannte schon früh die Notwendigkeit des Kampfes für eine moderne, sozial gerechte Weltordnung. Ähnlich wie Schatz hatte er seine ersten Erfolge nach dem ersten Weltkrieg. Seine Bilder wurden auf internationalen Ausstellungen gezeigt, Studienreisen führten ihn nach Skandinavien und Sowjetrußland. Seit 1940 unterrichtet er an der Wiener Hochschule für angewandte Kunst, "immer auf der Suche nach neuen, radikalen Formen einer Gestaltung, die dem revolutionärsten Zeitalter der Weltgeschichte, dem "Zeitalter der Atomphysik" Ausdruck verleihen sollen", wie er sagt. 1945 wurde er ausgebombt und verlor einen großen Teil seiner Arbeiten. Was er heute zeigen kann, sind Entwürfe, Zeichnungen, Aquarelle, Holzschnitte und eigenartige surrealistische Montagebilder aus Zeitungsausschnitten. Sie zeigen ihn als einen Gestalter unserer Zeit und ihrer sich von der Natur entfernenden, technisierenden und abstrakten Tendenzen, klar, hart und monumental.

Nach begrüßenden Worten Dr. Matejkas hatten die beiden Künstler Gelegenheit, ihre Werke einem Kreis von Kunstfreunden zu zeigen und auf eine für den Herbst geplante Ausstellung hinzuweisen.

Internationaler Musikwettbewerb
=====

Um die Teilnehmer an dem Internationalen Wettbewerb Marguerite Long - Jacques Thibaud (großer Preis für Klavier, großer Preis für Violine), veranstaltet unter dem Patronat des Herrn Ministers für Nationale Erziehung, am 29. und 30. November, 2., 3., 4. und 5. Dezember 1946 in Paris, zu ermitteln, findet in Wien vom 10. bis 15. September ein Auswahlwettbewerb statt. In dem Internationalen Wettbewerb sind zwei große Preise, zwei Preise von je 50.000 fr. und zwei Preise von je 20.000 fr. sowie Konzert- und Radioverpflichtungen zu erringen. Die voraussichtliche Teilnehmerzahl für Österreich beträgt zwei für Geige und zwei für Klavier. Eine Subvention durch das Unterrichtsministerium wurde in Aussicht gestellt. Der Auswahlwettbewerb in Wien findet mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht und des französischen Botschafters, Herrn Minister de Monicault, organisiert unter dem Protektorat der Abteilung für Kultur der französischen Militärregierung, vor einer Jury hervorragender österreichischer Virtuosen und Musiksachverständigen in den Räumen des Musikvereines statt.

Von den Teilnehmern wird die österreichische Staatsbürgerschaft, politische Unbescholtenheit sowie das entsprechende Alter (Höchstgrenze 35) gefordert. Das Programm umfaßt die Pflichtstücke der Auswahlprüfung in Paris sowie ein Pflichtstück der ersten Schlußprüfung und die geforderten Stücke nach Wahl.

Die Reihenfolge des Vortrages wird durch die Jury bestimmt. Die Entscheidungen der Jury sind inappellabel.

Ausschreibungen und Prospekte sind demnächst im Musikverein sowie in der Konzertdirektion E.H. Geiger, Wien 19., Hofzeile 29, erhältlich.

Anmeldungen sind schriftlich bis 5. September unter Angabe des Geburtsdatums, des Wohnortes und der Ausbildung (Prüfungen etc.) an die angegebenen Adressen zu richten.